

Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Größte Auflage in Sachsen.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle Pillnitzer Straße 49.

Vernichtbar: Redaktion Amt I Nr. 3897, Expedition Amt I Nr. 4071, Verlag Amt I Nr. 542.

Abonnementspreise für Abonnenten und Einzelhefte...

Abonnementspreise für Abonnenten und Einzelhefte...

Diese Nummer umfaßt 16 Seiten. Roman 16 Seiten 13 und 14.

Kolonialschmerzen.

Unsere Kolonialschmerzen hören nicht auf, sie werden nur heftiger und treten immer häufiger ein...

gangenen hottenottischen Erhebung sind auch noch heute nicht recht klargestellt...

Die nächste Aufgabe ist vor allem, die vorhandenen Eingeborenen zu friedlichen und ruhigen, arbeitssamen und zufriedenen Bewohnern zu machen...

Duugend Beweure der deutschen Eindringlinge gegenüberstehen. Daher unsere alte Forderung einer ansehnlichen Verstärkung unserer Schutztruppen...

Die jetzige Empörung der Hereros erklärt sich durch das, was wir vorstehend summarisch angeführt haben...

Ueber den Zustand der Hereros und die Lage in Südwestafrika überhaupt sind uns folgende neueste Privattelegramme zugegangen:

Der „Köln. Stg.“ wird in einem längeren Telegramm aus Berlin über den Zustand der Hereros gemeldet: Es liegt auf der Hand, daß die ausgebildeten Mannschaften jetzt nicht entlassen werden können...

niederwerfen kann. Was den Grund des Aufstandes anlangt, bleibt immer das wahrscheinlichste, daß der neue Aufstand mit den Bondelwarts zusammenhängt...

Berlin, 15. Januar. (Priv.-Tel.)

Das in Kapstadt stationierte Kanonenboot „Dahli“ hat Befehl erhalten, mit Rücksicht auf die Unruhen in Deutsch-Südwestafrika nach Swakopmund zu gehen.

Politische Tagesübersicht.

Deutsches Reich.

Der Senioren-Konvent des Reichstags hielt gestern eine Sitzung ab. Es wurde beschlossen, am Sonntag wegen der Eröffnung des preussischen Landtages keine Sitzung abzuhalten...

In der Budgetkommission des Reichstags wurde gestern der Etat der Kolonialverwaltung beraten. Nach Bewilligung einiger Posten entspann sich eine längere Debatte über einen Betrag von 5000 Mk. zu den Unterhaltungskosten der kolonial-wissenschaftlichen Abteilung...

Zur Eröffnung des preussischen Landtags. Aus Berlin, 14. Januar, wird uns geschrieben: Auch das preussische Abgeordnetenhaus, dessen Eröffnung bevorsteht, wird seine „großen Tage“ haben...

Morgen beginnen wir mit dem Abdruck des außerordentlich spannenden Romans

Zwei Brüder von Bruno Wagener.

Der rühmlichst bekannte Verfasser hat ein höchst wertvolles Menschenheitsdrama so realistisch dargestellt, daß der Leser fortwährend mit Spannung erwartet und bis zum Schluß die Lösung des Problems kaum erraten dürfte.

Verlangen Sie die unentgeltliche Zusendung einer Probenummer der Dresdner Neuesten Nachrichten.

Der eventuell schon erschienene Teil des obigen Romans wird neuen Abonnenten kostenlos nachgeschickt.

Verlag der Dresdner Neuesten Nachrichten.

Von der Elbe zum Euphrat.*) von Richard Fenske.

IV. Kümmereien. — Sturm auf dem Schwarzen Meere. — Die Zwischenbeder. — Durch den Bosporus. — S. M. S. „Dorothea“.

So geht's nun einmal, wenn man draußen in der Fremde einen guten und liebenswürdigen Deutschen trifft — da geht man gern von dem „sorgfältig erwogenen“ Reiseplane ab — hört auf, mit Tagen und Stunden zu rechnen und denkt: kommt noch Zeit genug aus die! Und so blieb ich noch einige Tage länger in dem kleinen Städtchen Konstanza, allwieweil ich zwei alte deutsche Freunde nicht fortlassen wollte, und ich sagte lachend: Ja, ich bleib!

Ich liebe ihnen am Meeresstrande und lide gedankenvoll die riesigen Bruchstücke unserer Sünden an, die man dort hingeworfen hat. Ich habe die Aufgabe — nebst andern kolonialen Freischützern als Schutzwehr gegen die türkenische Brandung zu dienen.

Rechte schweigsame Zeugen einer untergegangenen Welt. Nicht weit von mir liegt ein Säulenkapital mit schön geschnittenen Kapitell-ornamenten; es ist erst kürzlich ausgegraben worden und wird wahrscheinlich auch, wie so vieles schon, nach Buzarest wandern...

Schwer hüllten sich die Wolken über dem dunklen Wasser. Stokweise fährt der Wind über unser Schiff, die „Prinzessin Marie“. 11 Uhr abends — ein letzter Signalfuß und 10 Minuten später beginnt das Stampfen der Maschinen, das monotone, dumpfe Surren der Schiffsschraube...

Im Sommer eine Tagfahrt auf Deck nach Konstantinopel — das muß in der Tat ein Vergnügen sein und hülig obendrein! Aber an dieser Jahreszeit — das könnte für manches verhängnisvolle Großstadtkind zu einer Todesfahrt werden!

Ich bin einigmal über dieses Zwischenbeder gewandert. Wahrhaftig — vielleicht der einzige, der es ohne Not getan hat. Ein Vergnügen ist's nicht. Bulgaren, Rumänen, Türken, Griechen und Juden und andres Volk hoch und fauert und legt friedlich neben- und durcheinander; aber allerlei Gepäck, aber Jelle, Dedes und Berge von Lumpen muß man heigen, die Hosen hoch herauf gestreift, damit nichts Sechsbündiges daran hängen bleibt...

Ich lehne an der hohen Brüstung und blicke hinaus auf die große Wasserfläche, die sich weit draußen in der Nacht verliert. Neben mir mein Reisegefährte, mit dem ich die Kräfte teile, ein älterer freundlicher Herr, ein Franzose aus Marseille. Die Nacht ist kalt und rau — ein starker Wind bläst uns ins Gesicht und legt über's Deck — ein leiser Regenschauer stellt sich ein. Ich denke an die Deckpassagiere — an die vielen Frauen und Kinder, die nicht weit von uns zwischen und unter ihren Lumpen hocken. Und wir sind erst eine Stunde auf dem Meere. Neben uns hat sich der Schiffskoch postiert — er hat nicht viel zu tun. Er zeigt eine ernste, fast forgenwolle Miene — dann sagt er zu uns rumänisch: „Wir bekommen diese Nacht noch Sturm!“

daß ich denselben zu mitternächtiger Stunde auf dem Meere und bei allen Anzeichen eines ordentlichen Sturmes beginne, so werden Sie und die Herren Seher gewiß meine miserable Schrift entschuldigen — „Na, na — da kann man aber wahrhaftig nicht schreiben — ein solches Geschwätz —! Und ich hätte so gern noch einige Stunden von den fünfzehn ordentlich ausgenüßt — schon aus Eifersucht — man denke nämlich dabei nicht an die Seckrandheit! O, einige Herren aus der 2. Klasse dachten schon daran! „Hier können Sie aber nicht mehr bleiben, mein Herr — nach Mitternacht wird das Licht hier ausgelöscht!“ Auch das noch! Also soll ich hinunter in die Kabine kriechen! Aber ich sah es: der Steward machte ernst. Langsam balancierte ich die Treppe hinunter — aber in der Kabine zu schreiben: einfach unmöglich. Auch wurde ich Rücksicht auf meinen Gefährten nehmen, der bereits in Morpheus' Armen ruhte. O, der Schlaumeier hatte sich hoch hinauf ins Oberbett geschwungen — vielleicht dachte er so bei sich, daß ich noch dem alten Wassergerichte, der einmal zur Hauptstadt unseres großartigen Krankenhauses brunnens in der Friedrichstadt freundlich Modell gestanden hat, ein Döcklein zu bringen nötig hätte. Aber damit war's halt nix. Und wieder bin ich oben und versuche, die Tür zum Deck zu öffnen — jetzt bin ich draußen. In Strömen gleich's vom Himmel herunter — wild heult der Sturm und wühlt sich tief ein in die dunklen Wasserflächen. Die „Prinzessin Marie“ tanzt wie ein Röhren auf dem Wasser und wiegt sich wie eine schlafte, zarte Raab in den Hüllten — pardon: nach beiden Seiten, als wolle sie umfallen. Jetzt scheint es, als solle sie auf den Grund sinken — eine gewaltige Wasserwelle rollt heran — jetzt legt sich das Schiff auf die Seite — das Wasser strömt unbarmherzig über's Deck hin — die armen Deckpassagiere sind schon lange in es Nacht, stockfinere Nacht! O, wie das schwirrt, wenn auf einen Moment die Schraube aus dem Wasser gehoben wird — ich hab' das Schwarze Meer nordem nie so recht ernst nehmen wollen — aber es ist doch genug und hat das Zeug, um ein Schiff untergehen zu lassen. „Prinzessin Marie“ wäre nicht das erste. Auf dem Deck fallen die Köpfe hin und her, mühsam festgehalten von dem Menschen, die das Unwetter nicht schlafen läßt und die doch auf dem vom Wasser überfluteten Deck liegen und hocken Weiben müssen, wenn sie nicht selbst mitzittern wollen... Ich glaub', 8 Lei ist dafür zu viel bezahlt.

Mit nassem Mantel froh ich hinauf zu meiner Kabine. Also, verlassen wir's, es ist...